



**Stadt
Luzern**
Grosser Stadtrat

Postulat Nr. 551 2004/2009

Eingang Stadtkanzlei: 11. November 2009

Kulturpolitik in der Stadt Luzern: Rettet den Kulturkompromiss!

Am 3. November 2009 wurde der Bericht 45/2009 zur Salle Modulable veröffentlicht. Da das Projekt der bis anhin anonymen Sponsoren dem Stadtrat sehr attraktiv erscheint, will er sich bereits jetzt mit den wichtigsten Fragen auseinandersetzen. Er investiert deshalb einiges: Neben den Engagements in den Gremien, die um die Salle Modulable aufgebaut wurden und den Arbeitsstunden, welche die Verwaltung für das Verfassen des Berichts und das Abklären der Fragen rund um die Salle Modulable aufgewendet hat, will er auch einen Projektierungskredit von 600'000 Franken sprechen. Die Salle Modulable wird, wenn sie denn gebaut werden sollte, sicherlich einen wichtigen Beitrag zum internationalen Renommée leisten, das Luzern bereits wegen dem KKL in der Musikbranche geniesst. Daher scheint es richtig, dass der Stadtrat frühzeitig eine breite Diskussion um die künftige städtische Kulturpolitik eröffnet.

Die Postulanten stellen jedoch fest, dass andere Sparten des Kulturbetriebs nicht auf eine ähnlich wohlwollende Betreuung durch die Stadt zählen können wie die Salle Modulable. Dies betrifft insbesondere jene Kulturbetriebe, welche ein jüngeres und weniger zahlungskräftiges Publikum anziehen. Durch die geplante Frigorex-Überbauung wird die Existenz wichtiger alternativer Kulturbetriebe bedroht, unter anderem sind das Théâtre la Fourmi, das Vasco da Gama und die Kunsthalle betroffen. Zudem verlieren auch zahlreiche Künstler ihre Studios und Werkstätten. Das Bekanntwerden des Abbruchs hat in der Luzerner Kulturszene zu einem Aufschrei geführt, verschiedene Gruppierungen setzen sich für den Erhalt ein. Die Stadt Luzern ist sich der einschneidenden Konsequenzen der Überbauung bewusst, mehr als ein Schulterzucken können die Betroffenen jedoch nicht erwarten: Für die Alternativkultur gebe es aus städtebaulicher Sicht schlicht keinen Platz, sagt die Kulturchefin Rosie Bitterli im Kulturmagazin. Gegen ökonomische Entwicklungen in der Stadt könne man nichts unternehmen.

Die Postulanten stellen fest, dass der Luzerner Kulturkompromiss durch die vom Stadtrat propagierte Kulturpolitik gefährdet wird: Etablierte Kultur für ein zahlungskräftiges Publikum wird gefördert, allenfalls mit einem städtischen Baurecht beschenkt und mit Projektie

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: grstr@stadtluzern.ch
www.stadtluzern.ch

rungskrediten unterstützt, alternative Kultur geht zugrunde, weil sie auf sich selbst gestellt keine geeigneten Räume mehr finden kann.

Die Postulanten fordern deshalb den Stadtrat auf:

1. personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um die nicht etablierte, alternative Kultur, insbesondere die Institutionen, die durch den Abbruch der Frigorex-Halle obdachlos werden, bei der Suche nach neuen, zentrumsnahen und geeigneten Räumen zu unterstützen;
2. zu erklären, weshalb man für die Salle Modulable zentrale Standorte findet und für die nicht etablierte Kultur kein Raum mehr zur Verfügung stehen soll;
3. die Funktion von nicht etablierter Kultur im städtischen Raum zu definieren und aufzuzeigen, mit welchen Instrumenten (z. B. im Rahmen der BZO-Revision) die räumliche Situation verbessert werden kann;
4. aufzuzeigen, wie der Luzerner Kulturkompromiss erneuert und für die nächsten Jahre auf eine neue Basis gestellt werden kann.

Dominik Durrer, Luzia Vetterli und David Roth
namens der SP-Fraktion